

ihrem kleinen Gefährten den Pfad betritt, der sich abwärts in das grüne Friedensthal senkt, sagt sie ihm mit Wort oder Minen: „Sieh, jetzt betreten wir den heiligen, stillen Ort, wo die Menschen ausruhen von der Mühe des Lebens, wo — vielleicht — auch Deine Großeltern ausruhen!“ Und die Kleine geht bewegt, fromm angeregt an der geweihten Stätte vorüber. Ein leichtsinniger Gedanke, der in jenem jungen Mädchen erwacht sein möchte, empfängt hier eine ernste Mahnung, und — sie schämt sich dessen, oder widerruft vielleicht gar einen unbesonnenen, in sich gefaßten Entschluß. Und selbst der ernste, trockne Geschäftsmann, geht hier schwerlich vorüber, ohne eine heilsame Anregung zu empfangen, die ihn milder stimmt für ein hartes Geschäft, die ihn beschämt, warnt, bei einem unbilligen, habfüchtigen! Genug der Kirchhof mitten in der Stadt, über den Viele hinwandeln, auch ohne ihn besuchen zu wollen, kann viel Gutes stiften, und wird doch bei der ehrfurchtvollen Sitte, die einmal in England noch herrscht, nicht durch den Verkehr besleckt oder entweiht. Niemand wird, wie gesagt, uns dessen lautes, wenn auch an sich nicht strafbares Treiben, hierher verpflanzen, und wäre es nur, um diejenigen nicht zu stören, denen der Besuch des Kirchhofs Absicht ist, und die zwischen den Gräbern wandeln, in wehmüthige Betrachtungen versenkt.

Ich entsinne mich nicht, irgend wo eine Abbildung dieses Friedhofes gesehen zu haben; und doch giebt er ein so schönes, dankbares Bild im Ganzen, giebt so schöne Bilder in seinen Einzelheiten. Die Senkung mag etwa eine Tiefe von vierzig bis fünfzig Fuß haben; die nördliche Seite ist von steilen Felsmauern (die Wände des früheren Steinbruchs) begrenzt, an denen sich aber der Epheu als grüne Tapete in prächtiger Fülle emporrankt, wie denn